

## **Migranten in der Berufsvorbereitung: Einstellungen und Ziele am Beispiel des Berufsgrundbildungsjahres Hessen**

Jugendliche mit Migrationshintergrund haben in Deutschland erhöhte Schwierigkeiten beim Übergang in die berufliche Ausbildung (vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung 2006: 153 ff.). Zum einen verfügen sie oft nicht über die erforderlichen allgemein bildenden Schulabschlüsse, zum anderen sind sie auch bei gleichem Bildungszertifikat gegenüber Jugendlichen ohne Migrationshintergrund am Ausbildungsstellenmarkt benachteiligt (vgl. Granato 2006: 5ff.). Jugendliche Hauptschulabgänger mit Migrationshintergrund verbleiben zudem häufiger in der Schule oder im Übergangssystem, um höherwertige allgemein bildende Schulabschlüsse zu erwerben (Reißig/Gaup/Hofmann-Lun/Lex 2006: 17).

In diesem Zusammenhang zeigen Ergebnisse einer Evaluationsstudie des schulischen Berufsgrundbildungsjahres in Hessen auf der Basis quantitativer Online-Befragungen Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund auf. Diese Ergebnisse sollen in einem Beitrag vorgestellt und diskutiert werden. Die Unterschiede beziehen sich auf die sozialstrukturelle Herkunft, die Schulbildung, das gewählte Berufsfeld, und die Ziele im Anschluss nach dem Besuch der Schulform. Somit konnten auch die Einstellungen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Übergangssystem erfasst und mit jenen der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund verglichen werden.

Die Ergebnisse legen nahe, dass die Jugendlichen mit Migrationshintergrund öfter in schulischen Ausbildungsformen verbleiben wollen, anstatt den „Paradeweg“ einer möglichst schnellen Übergangs in eine berufliche Ausbildung anzustreben. In ihrer Berufswahl sind sie stärker auf das Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ orientiert, als auf Berufsfelder des Handwerks. Insgesamt verbleiben sie häufiger in Berufsfeldern, die bezüglich der Chance des Übergangs in Ausbildung ungünstig sind.

Diese Befunde können entweder auf eine geringere Kenntnis der Funktionsweisen und Zielvorstellungen des Übergangssystems oder auf eine bewusste Entscheidung zu vollschulischen Ausbildungsformen zurückgeführt werden. Die Zugänge zu beruflicher Ausbildung könnten in Deutschland, so sie denn durch das Übergangssystem vermittelt sind, einer Eigenlogik folgen, die sich Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht selbstverständlich erschließt.

*Granato, M. (2006): Ungleichheiten beim Zugang zu einer beruflichen Ausbildung: Entwicklungen und mangelnde Perspektiven für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Online: [www.dji.de/dasdji/thema/0607/bva1\\_0706\\_granato.pdf](http://www.dji.de/dasdji/thema/0607/bva1_0706_granato.pdf)*

*Konsortium Bildungsberichterstattung (2006): Bildung in Deutschland, ein indikatoregestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld*

*Reißig, B./Gaupp, N./Hofmann-Lun, I./Lex, T. (2006): Schule – und dann? Schwierige Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung. Altötting*